

Die erste Engelsbotschaft

(Ausschnitt aus: Frühe Schriften von E.G. White)

Ich sah, dass Gott im Jahr 1843 mit der Verkündigung des Zeitpunktes von Dan. 8,14 einverstanden war. **Es war seine Absicht, das Volk zu erwecken und zur Entscheidung für oder gegen die Wahrheit zu bringen.** Prediger wurden von der Richtigkeit des Verständnisses der prophetischen Zeitperioden überzeugt. Manche entsagten ihrem Stolz, gaben ihr Gehalt und ihre Kirchen auf, um von Ort zu Ort zu gehen und die Botschaft zu verkündigen. Aber als nur wenige der bekenntlichen Diener Jahuschuas die Botschaft vom Himmel annahmen, wurde das Werk auf viele andere gelegt, die keine Prediger waren. Etliche verließen ihre Felder, um die Botschaft zu verkündigen, während andere aus ihren Geschäften und Läden berufen wurden. Selbst manche beruflich gut ausgebildete Männer fühlten sich genötigt, ihre berufliche Position aufzugeben, in das unpopuläre Werk einzutreten und die erste Engelsbotschaft zu verkündigen.

Prediger legten ihre sektiererischen Ansichten und Gefühle beiseite und vereinigten sich, um die Wiederkunft Jahuschuas zu verkündigen. **Wohin die Botschaft auch drang, bewegte sie das Volk.** Sünder bereuten, weinten und baten um Vergebung, und solche, deren Leben durch Unehrllichkeit befleckt war, waren ernstlich bemüht, Wiedergutmachung zu leisten. Eltern fühlten eine besondere Verantwortung für ihre Kinder. **Die die Botschaft annahmen, arbeiteten mit ihren unbekehrten Freunden und Verwandten.**

Sie waren von der Last der ernsten Botschaft gebeugt und warnten und baten andere, sich auf das Kommen des Menschensohnes vorzubereiten. Nur die allerverhärtetsten Menschen konnten solche von Herzen kommende, gewichtige Warnungen unbeachtet lassen. **Dieses seelenreinigende Werk wandte die Neigungen der Menschen von weltlichen Dingen ab und einer nie zuvor erfahrenen Heiligung zu.**

Tausende gewannen die von William Miller verkündigte Botschaft lieb. Knechte Gottes erhoben sich im Geist und in der Kraft des Elia, um die Botschaft zu verkündigen. Wie Johannes, der Vorläufer Jesu, fühlten sich die, die diese feierliche Botschaft predigten, gedrungen, die Axt dem Baum an die Wurzel zu legen und die Menschen zu ermahnen, rechtschaffene Früchte der Buße zu bringen. **Ihr Zeugnis war dazu geeignet, die Kirchen aufzurütteln und mächtig anzugreifen und ihren wahren Charakter zu offenbaren. Und als die ernste Warnung erging, dem zukünftigen Zorn zu entfliehen, nahmen viele, die in den Kirchen waren, die versöhnende Botschaft an.**

Sie sahen ihren Rückfall ein, und mit bitteren Tränen der Reue und in tiefer Seelenangst demütigten sie sich vor Gott. Als der Geist Gottes auf ihnen ruhte, stimmten sie mit ein in den Ruf: *„Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichts ist gekommen!“* (Offb. 14,7)

Die Verkündigung eines bestimmten Zeitpunkts der Wiederkunft Christi rief in allen Kreisen großen Widerstand hervor, von dem Prediger auf der Kanzel bis herab zu dem sorglosesten, den Himmel herausfordernden Sünder. *„Niemand weiß den Tag noch die Stunde“*, hörte man die heuchlerischen Prediger und den frechen Spötter sagen. Sie wollten nicht von denen belehrt und zurechtgewiesen werden, die auf das Jahr hinwiesen, in dem nach ihrem Glauben die prophetischen Zeitperioden zu Ende gingen,

und auf die Zeichen der Zeit verwiesen, die zeigten, dass Jahuschua nahe war, ja, vor der Tür stand.

Hirten der Herde, die bekannten, Jahuschua zu lieben, sagten, dass sie nichts gegen die Verkündigung des Kommens Jahuschuas hätten, sich aber gegen die festgesetzte Zeit wendeten. **Gottes allsehendes Auge las in ihren Herzen.** Sie wussten, dass ihr unchristliches Leben die Prüfung nicht bestehen würde, denn sie wandelten nicht auf dem von Gott vorgezeichneten Weg der Demut. Diese falschen Hirten standen dem Werk Gottes im Weg. Die mit überzeugender Macht gesprochene Wahrheit rüttelte das Volk auf, und die Menschen begannen gleich dem Kerkermeister zu fragen: „Was muss ich tun, dass ich gerettet werde?“ (Apg. 16,30.31) Aber diese Hirten traten zwischen die Wahrheit und das Volk und predigten ihnen sanfte Dinge, um sie von der Wahrheit abzubringen. Sie taten sich mit Satan und seinen Engeln zusammen und riefen: **„Friede, Friede!“** und war doch kein Friede. Solche, die ihre Bequemlichkeit liebten und damit zufrieden waren, in einiger Entfernung von Gott zu leben, wurden aus ihrer fleischlichen Sicherheit NICHT aufgerüttelt. Ich sah, dass Engel Gottes dies alles aufzeichneten; die Kleider dieser ungeheiligten Hirten waren mit dem Blut von Seelen bedeckt.

Prediger, die diese rettende Botschaft selbst nicht annehmen wollten, hinderten auch andere, die sie angenommen hätten. Das Blut von Seelen klebt an ihnen. Prediger und Volk machten gemeinsame Sache, um dieser Botschaft vom Himmel zu widerstehen und William Miller und die, die mit ihm in diesem Werk zusammenarbeiteten, zu verfolgen. Es wurden Lügen verbreitet, um seinen Ruf zu schädigen. Mehrmals, nachdem er den Rat Gottes klar erklärt und den Herzen seiner Zuhörer entscheidende Wahrheiten nahegebracht hatte, entstand ein großer Zorn gegen ihn. Als er den Versammlungsplatz verließ, lauerten ihm einige auf, um ihm das Leben zu nehmen. Aber Gott sandte seine Engel, um ihn zu beschützen, und sie führten ihn sicher durch die wütende Menge. Sein Werk war noch nicht beendet.

Die Ergebensten nahmen die Botschaft freudig an. **Sie wussten, dass sie von Gott war und zur rechten Zeit gegeben wurde.** Engel beobachteten mit tiefstem Interesse das Ergebnis der himmlischen Botschaft. Als die Kirchen sich davon abwandten und sie verwarfen, berieten sie sich traurig mit Jahuschua. Er wandte sein Angesicht von den Kirchen ab und **gebote seinen Engeln, treu über die Teuren zu wachen, die das Zeugnis nicht verwarfen, denn es sollte ihnen noch ein anderes Licht scheinen.**

Wenn bekennliche Christen das Erscheinen ihres Heilandes geliebt, ihm ihre Zuneigung geschenkt und gefühlt hätten, dass nichts auf Erden mit ihm verglichen werden kann, dann hätten sie bei der ersten Andeutung seines Kommens vor Freude gejubelt. Doch der **Widerwille**, den sie zeigten, als sie vom Kommen ihres Herrn hörten, **war ein entscheidender Beweis** dafür, dass sie ihn nicht liebten. Satan und seine Engel triumphierten und schleuderten Jahuschua und seinen heiligen Engeln ins Gesicht, dass sein bekennliches Volk so wenig Liebe zu ihm habe, dass es seine Wiederkunft gar nicht wünsche. Ich sah das Volk Gottes in freudiger Erwartung seines Herrn.

Doch Gott beabsichtigte, es zu prüfen. Seine Hand bedeckte einen Fehler in der Berechnung der prophetischen Zeitperioden. Jene, die auf ihren Herrn warteten, entdeckten den Fehler nicht, **„... und selbst die Gelehrtesten unter den Männern, die der berechneten Zeit widersprachen, konnten ihn nicht sehen.“** Gott beabsichtigte, dass sein Volk eine Enttäuschung erleben sollte. Die Zeit verstrich. Wer in freudiger Erwartung nach seinem Heiland ausgeschaut hatte, wurde traurig und entmutigt, während solche,

die die Erscheinung Jahuschuas nicht geliebt, sondern die Botschaft nur aus Furcht angenommen hatten, sich freuten, dass er nicht zu der erwarteten Zeit gekommen war. Ihr Bekenntnis hatte nicht ihr Herz berührt und ihr Leben in Ordnung gebracht. Das Verstreichen der Zeit war dazu angetan, solche Herzen zu offenbaren. Sie waren die ersten, die sich abwandten und die Traurigen und Enttäuschten verlachten, die die Erscheinung ihres Heilandes wirklich liebten. Ich sah die Weisheit Gottes darin, dass er sein Volk auf die Probe stellte und es einer genauen Prüfung unterzog, um die aufzudecken, die in der Stunde der Heimsuchung zurückschrecken und umkehren würden.

Jahuschua und alle himmlischen Heerscharen blickten mit Mitgefühl und Liebe auf die, die in froher Erwartung danach verlangt hatten, den zu sehen, den sie liebten. **Engel umschwebten sie,** um sie in der Stunde ihrer Heimsuchung zu unterstützen. **Solche, die es verschmäht hatten, die himmlische Botschaft anzunehmen, wurden in Finsternis gelassen, und der Zorn Gottes entzündete sich gegen sie, weil sie das Licht nicht hatten annehmen wollen, das er ihnen vom Himmel gesandt hatte.** Die treuen, enttäuschten Seelen, die nicht verstehen konnten, warum ihr Herr nicht kam, wurden nicht in Finsternis gelassen. **Sie wurden wieder zu ihren Bibeln geführt, um die prophetischen Zeitperioden zu untersuchen.** Nun war die Hand des Herrn von den Zahlen entfernt, und der Fehler wurde erklärt: Sie sahen, dass die prophetischen Zeitperioden bis 1844 reichten und dass die gleiche Art der Beweisführung, die sie vorgebracht hatten, um zu zeigen, dass die prophetischen Zeitperioden im Jahr 1843 schlossen, eigentlich bewies, dass sie im Jahr 1844 zu Ende gingen. Licht aus dem Worte Gottes schien auf ihren Standpunkt, und sie entdeckten eine Zeit der Verzögerung: *„Wenn sie (die Weissagung) sich auch hinzieht, so harre ihrer“* (Hab. 2,3). In ihrer Liebe für das unmittelbare Kommen Jahuschuas hatten sie die Verzögerung übersehen, die dazu vorgesehen war, **die wirklich treuen, wartenden Seelen zu offenbaren.** Wieder hatten sie einen Zeitpunkt. Ich sah aber, dass viele sich nicht von ihrer schmerzlichen Enttäuschung lösen konnten und nicht mehr den Grad von Eifer und Mut besaßen, der ihren Glauben im Jahr 1843 ausgezeichnet hatte.

Satan und seine Engel triumphierten über sie, und jene, die die Botschaft nicht annehmen wollten, beglückwünschten sich selbst zu ihrem weitsichtigen Urteil und ihrer Weisheit, dass sie der Täuschung, wie sie es nannten, nicht erlegen seien. Sie erkannten nicht, dass sie den Rat Gottes gegen sich selbst verwarfen und mit Satan und seinen Engeln zusammenarbeiteten, um das Volk Gottes zu verwirren, das die vom Himmel gesandte Botschaft auslebte. **Wer an diese Botschaft glaubte, wurde in den Kirchen unterdrückt.** Eine Zeitlang wurden jene, die die Botschaft nicht annehmen wollten, durch Furcht zurückgehalten, ihrem Gefühl entsprechend zu handeln; aber das Verstreichen der Zeit offenbarte ihre wahren Gefühle. Sie wollten das Zeugnis, zu dessen Verkündigung sich die wartenden Seelen verpflichtet fühlten – dass nämlich die prophetischen Perioden bis zum Jahr 1844 reichten –, zum Schweigen bringen. Die Gläubigen erklärten ihren Fehler ganz deutlich und gaben die Gründe an, warum sie ihren Herrn nun 1844 erwarteten. **Ihre Gegner konnten keine Beweise gegen ihre gewichtigen Gründe vorbringen. Dennoch wurde der Zorn der Kirchen erregt. Sie waren entschlossen, die Beweisführung nicht anzuhören und das Zeugnis aus der Kirche zu verbannen, damit andere es nicht hören konnten.** Die, die es nicht wagten, anderen das Licht vorzuenthalten, das Gott ihnen gegeben hatte, wurden aus den Kirchen ausgeschlossen; doch Jahuschua war mit ihnen, und sie freuten sich im Licht seines Angesichts. **Sie waren vorbereitet, die Botschaft des zweiten Engels zu empfangen.**

Die zweite Engelsbotschaft

Als die Kirchen sich weigerten, die erste Engelsbotschaft anzunehmen, verwarfen sie das Licht vom Himmel und verloren die Gunst Gottes. Sie vertrauten auf ihre eigene Kraft. Indem sie sich gegen die erste Botschaft stellten, brachten sie sich selbst dahin, dass sie das Licht der zweiten Engelsbotschaft nicht erkennen konnten. Aber die Geliebten Gottes, die unterdrückt waren, nahmen die Botschaft **„Babylon ist gefallen“** an **und verließen die Kirchen** (Offb. 14,8).

Gegen Ende der zweiten Engelsbotschaft sah ich ein großes Licht vom Himmel auf das Volk Gottes scheinen. Die Strahlen dieses Lichtes schienen hell wie die Sonne zu sein; ich hörte die Stimmen der Engel rufen: **„Siehe, der Bräutigam kommt! Geht aus, ihm entgegen!“** (Mt. 25,6)

Dies war der Mitternachtsruf, der der zweiten Engelsbotschaft Kraft geben sollte. Es wurden Engel vom Himmel gesandt, um die entmutigten Heiligen aufzurütteln und sie auf das große Werk, das vor ihnen lag, vorzubereiten. Die begabtesten Männer waren nicht die ersten, die diese Botschaft annahmen. Es wurden Engel zu den demütigen, ergebenen Seelen gesandt, die sie drängten, den Ruf zu erheben: **„Siehe, der Bräutigam kommt! Geht aus, ihm entgegen!“** **Jene, denen dieser Ruf anvertraut war, eilten voran, verkündigten die Botschaft in der Kraft des heiligen Geistes und rüttelten ihre entmutigten Brüder auf.** Dieses Werk bestand nicht in menschlicher Weisheit und Gelehrsamkeit, **sondern in der Kraft Gottes.** Seine Heiligen, die den Ruf hörten, konnten ihm nicht widerstehen. Die am meisten geistlich gesinnten Menschen nahmen die Botschaft zuerst an, und jene, die früher im Werk die Führer gewesen waren, waren die letzten, die sie annahmen und den Ruf verstärken halfen: **„Siehe, der Bräutigam kommt! Geht aus, ihm entgegen!“**

In allen Teilen des Landes leuchtete das Licht der zweiten Engelsbotschaft, **und der Ruf rührte die Herzen Tausender.** Er ging von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf, bis das wartende Volk Gottes vollständig aufgerüttelt war. **In vielen Kirchen war es nicht erlaubt, die Botschaft zu verkündigen. Eine große Schar, die das lebendige Zeugnis hatte, verließ diese gefallen Kirchen.** Durch den Mitternachtsruf wurde ein großes Werk ausgeführt. Die Botschaft veranlasste die Gläubigen, ihre Herzen zu erforschen, und führte sie dazu, für sich selbst eine lebendige Erfahrung zu suchen. Sie wussten, dass keiner sich auf den andern stützen konnte.

Die Heiligen warteten sehnlichst auf ihren Herrn mit Fasten, Wachen und ständigem Gebet. Selbst manche Sünder blickten dem Zeitpunkt mit Schrecken entgegen. Die große Masse aber offenbarte den Geist Satans in ihrem Widerstand gegen die Botschaft. Sie spotteten und höhnten und wiederholten überall: „Niemand weiß den Tag noch die Stunde.“ Böse Engel trieben sie dazu, ihre Herzen zu verhärten und jeden Lichtstrahl, der vom Himmel kam, zu verwerfen, damit sie in den Schlingen Satans gefangen blieben. **Viele, die vorgaben, auf Jahuschua zu warten, hatten keinen Anteil am Werk der Botschaft.** Die Herrlichkeit Gottes, von der sie Zeuge gewesen waren, die Demut und tiefe Ergebenheit der Wartenden, die überwältigende Macht der Beweise hatten sie zu dem Bekenntnis veranlasst, die Wahrheit anzunehmen; doch sie waren nicht bekehrt worden. Sie waren nicht bereit für das Kommen ihres Herrn.

Ein Geist feierlichen und ernsten Gebets wurde überall von den Heiligen verspürt. Heiliger Ernst ruhte auf ihnen. **Engel beobachteten mit größtem Interesse die Auswirkungen der Botschaft.** Sie richteten die auf, die die Botschaft annahmen, und zogen sie von irdischen Dingen ab, damit sie reichlich aus der Quelle des Heils tranken. Da nahm Gott sein Volk an. **Jahuschua blickte mit Wohlgefallen auf sie, denn sein Bild strahlte aus ihnen. Sie hatten alles geopfert und sich gänzlich geweiht.** Nun erwarteten sie, zur Unsterblichkeit verwandelt zu werden. Aber noch einmal sollten sie schmerzlich enttäuscht werden. Die Zeit, zu der sie die Erlösung erwarteten, verstrich; sie aber waren immer noch auf der Erde; und die Folgen des Fluches schienen niemals zuvor sichtbarer zu sein. Sie hatten ihre ganze Liebe dem Himmel zugewandt und einen süßen Vorgeschmack unsterblicher Erlösung gehabt; aber ihre Hoffnungen wurden nicht erfüllt.

Die Furcht, die viele im Volk beherrscht hatte, verschwand nicht sofort; sie triumphierten nicht gleich über die enttäuschten Seelen. Als aber keine sichtbaren Zeichen des Zornes Gottes erschienen, erholten sie sich von der Furcht, die sie empfunden hatten, und fingen an, zu lachen und zu spotten. Das Volk Gottes wurde wieder geprüft. Die Welt lachte, höhnte und beschimpfte sie. Wer ohne einen Zweifel geglaubt hatte, dass Jahuschua schon hätte kommen sollen, um die Toten aufzuerwecken, die lebenden Heiligen zu verwandeln und das Reich einzunehmen, um es für ewig zu besitzen, empfand wie die Jünger am Grab Christi: *„Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.“* (Joh. 20,13)

Die dritte Engelsbotschaft

Als der Dienst Jahuschuas im Heiligen zu Ende war, er in das Allerheiligste ging und vor der Bundeslade stand, die das Gesetz Gottes enthielt, sandte er einen anderen mächtigen Engel mit einer dritten Botschaft zur Erde. Ein Pergament wurde dem Engel in die Hand gegeben. Als er in Macht und Majestät zur Erde niederstieg, verkündigte er eine furchtbare Warnung mit der schrecklichsten Drohung, die je an Menschen erging. **Diese Botschaft war dazu bestimmt, die Kinder Gottes zu warnen, indem sie ihnen die Stunde der Versuchung und Angst zeigte, die ihnen bevorstand.** Der Engel sagte: *„Sie werden in einen heftigen Kampf mit dem Tier und seinem Bild geführt werden. Ihre einzige Hoffnung auf ewiges Leben besteht darin, dass sie standhaft bleiben. Obgleich ihr Leben auf dem Spiel steht, müssen sie doch an der Wahrheit festhalten.“* Der dritte Engel schließt seine Botschaft mit folgenden Worten: *„Hier ist Geduld der Heiligen. Hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jahuschua!“* (Offb. 14,12) Als er diese Worte wiederholte, wies er auf das himmlische Heiligtum hin. Die Gedanken aller, die diese Botschaft von Herzen annehmen, sind auf das Allerheiligste gerichtet, wo Jahuschua vor der Bundeslade steht und seine letzte Fürsprache für alle jene einlegt, für die noch Gnade vorhanden ist, und für solche, die unwissend das Gesetz Gottes übertreten haben. Diese Versöhnung gilt sowohl für die gerechten Toten als auch für die lebenden Gerechten. Es schließt alle ein, die im Vertrauen auf Jahuschua gestorben sind, die aber, da sie das Licht über das Gesetz Gottes noch nicht empfangen hatten, unwissend gesündigt haben, indem sie seine Vorschriften übertraten.

Nachdem Jahuschua die Tür zum Allerheiligsten geöffnet hatte, erhielt das Volk Gottes Licht über den Sabbat, und wie die Kinder Israel vor alters wurde es geprüft, um zu sehen, ob es das Gesetz Gottes halten würde. Ich sah den dritten Engel aufwärts weisen und den Enttäuschten den Weg zum Allerheiligsten des himmlischen Heiligtums zeigen. Wenn sie durch den Glauben in das Allerheiligste eintreten, finden sie Jahuschua, und

aufs Neue sprießen Hoffnung und Freude auf. Ich sah, wie sie zurückblickten auf die Vergangenheit von der Verkündigung der Wiederkunft Jahuschuas an bis zur Erfahrung, als die Zeit im Jahr 1844 verstrich. Sie sehen ihre Enttäuschung erklärt. Freude und Sicherheit beseelen sie wieder. **Der dritte Engel hat die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft erleuchtet, und sie wissen, dass Gott sie tatsächlich durch seine wunderbare Vorsehung geführt hat.** Es wurde mir gezeigt, dass die „Übrigen“ Jahuschua in das Allerheiligste nachfolgten, die Bundeslade und den Gnadenthron sahen und von ihrer Herrlichkeit gefesselt wurden. Jahuschua hob dann den Deckel der Bundeslade auf, und siehe da, da waren die Steintafeln, mit den Zehn Geboten darauf geschrieben.

Sie lesen die lebendigen, göttlichen Aussprüche, fahren aber mit Zittern zurück, wenn sie **das vierte Gebot** unter den zehn heiligen Vorschriften von einem Kranz der Herrlichkeit umgeben und mit hellerem Licht als die übrigen neun beleuchtet sehen. **Sie finden dort nichts, was sagen würde, dass der Sabbat abgeschafft oder auf den ersten Tag der Woche verlegt worden wäre. Das Gebot lautet noch ebenso, wie es von der Stimme Gottes in feierlicher Majestät auf dem Berg gesprochen wurde, als die Blitze zuckten und die Donner rollten. Es ist noch immer so, wie es mit seinem eigenen Finger auf die Steintafeln geschrieben wurde: „Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun; aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes.“** Sie sind erstaunt, wenn sie die Sorgfalt sehen, mit der die Zehn Gebote behandelt werden. **Sie sehen sie in der Nähe JAHUWAHs niedergelegt, überschattet und beschützt von seiner Heiligkeit. Sie sehen, dass sie das vierte der Zehn Gebote mit Füßen getreten und einen Tag gehalten haben, der von den Heiden und Papisten weitergegeben worden ist, statt des von JAHUWAH geheiligten Tages.** Sie demütigen sich vor Gott und beklagen ihre vergangenen Übertretungen (2.Mose 20,9.10).

Ich sah das Räucherwerk im Räuchergefäß aufgehen, als Jahuschua ihre Bekenntnisse und Gebete seinem Vater darbrachten. Als der Rauch aufstieg, ruhte ein helles Licht auf Jahuschua und auf dem Gnadenthron. Die ernsten, betenden Menschen, die beunruhigt waren, weil sie entdeckt hatten, dass sie Übertreter des Gesetzes Gottes waren, wurden gesegnet. Ihre Angesichter leuchteten in Hoffnung und Freude auf. Sie nahmen an dem Werk des dritten Engels teil und erhoben ihre Stimmen, um die ernste Warnung zu verkündigen. Zuerst nahmen nur wenige sie an, doch die Treuen führen energisch fort, die Botschaft zu verkündigen. **Dann sah ich, dass viele die Botschaft des dritten Engels von Herzen annahmen und gemeinsam mit denen verkündigten, die zuerst die Warnung gegeben hatten. Sie ehrten Gott, indem sie seinen geheiligten Ruhetag hielten.**

Viele, die die dritte Botschaft von Herzen annahmen, hatten keine Erfahrung mit den zwei früheren Botschaften gemacht. Satan wusste dies, und sein böses Auge war darauf gerichtet, sie zu stürzen. Aber der dritte Engel verwies sie auf das Allerheiligste, und jene, die eine Erfahrung auch mit den vergangenen Botschaften hatten, wiesen ihnen den Weg zum himmlischen Heiligtum. Viele sahen die vollkommene **Kette der Wahrheit in den Engelsbotschaften**, nahmen sie freudig in ihrer Reihenfolge an und folgten Jahuschua im Glauben in das himmlische Heiligtum. **Diese Botschaften wurden mir als ein Anker für Gottes Volk dargestellt. Die, die sie verstehen und annehmen, werden bewahrt, dass sie nicht von den vielen Täuschungen Satans davon gerissen werden.**

Nach der großen Enttäuschung von 1844 waren Satan und seine Engel eifrig damit beschäftigt, Schlingen zu legen, um den Glauben der Gemeinde ins Wanken zu bringen. Sie beeinflussten die Gedanken von Personen, die eine Erfahrung mit den Botschaften und einen Anschein von Demut hatten. Manche verwiesen bezüglich der Erfüllung der ersten und zweiten Botschaft auf die Zukunft, während andere weit in die Vergangenheit zurück verwiesen und erklärten, dass sie schon dort erfüllt worden seien. Diese gewannen Einfluss auf die Gedanken der Unerfahrenen und brachten ihren Glauben ins Wanken. Manche durchforschten die Bibel, um ein eigenes Glaubensgebäude aufzurichten, unabhängig von der Gemeinde. Satan frohlockte über all dies, denn er wusste, dass er solche, die den Anker losließen, durch verschiedene Irrtümer beeinflussen und sie mit allerlei Wind der Lehre umtreiben könnte. Viele, die in der ersten und zweiten Botschaft eine führende Stellung eingenommen hatten, verleugneten nun die Botschaften. Es entstand eine Spaltung und Verwirrung in der ganzen Gemeinde.

Meine Aufmerksamkeit wurde dann auf William Miller gelenkt. Er blickte verwirrt drein und war von Besorgnis und Schmerz für sein Volk niedergebeugt. Die Schar, die sich 1844 in Liebe zusammengeschlossen hatte, verlor ihre Liebe. Sie waren gegeneinander und fielen in einen kalten Zustand, zurück in ihr altes Leben. Als Miller dies sah, zehrte der Kummer seine Kraft auf. Ich sah, dass führende Männer ihn beobachteten und fürchteten, dass er die dritte Engelsbotschaft und die Gebote Gottes annehmen könnte. Als er sich dem Licht vom Himmel zuneigen wollte, legten diese Männer verschiedene Pläne, um seine Gedanken davon abzuwenden. **Menschlicher Einfluss wurde ausgeübt, um ihn in Finsternis zu halten und seinen Einfluss denen zu sichern, die der Wahrheit widerstanden.** Schließlich erhob William Miller seine Stimme gegen das Licht vom Himmel. Er machte den Fehler, die Botschaft nicht anzunehmen, die seine Enttäuschung vollständig erklärt und ein herrliches Licht auf die Vergangenheit geworfen hätte. Die Botschaft hätte seine erschöpften Kräfte wieder belebt, seine Hoffnungen erleuchtet und ihn dazu geführt, Gott zu verherrlichen. **Er stützte sich auf menschliche Weisheit statt auf göttliche;** aber von schwerer Arbeit im Werk seines Meisters und vom Alter gebrochen, war er nicht so verantwortlich wie jene, die ihn von der Wahrheit abhielten. Sie sind verantwortlich. Die Sünde ruht auf ihnen.

Wenn William Miller das Licht der dritten Botschaft gesehen hätte, so wären ihm viele Dinge, die ihm dunkel und geheimnisvoll erschienen, klar geworden. **Aber seine Brüder bezeugten solch tiefe Liebe und solches Interesse für ihn, dass er dachte, er könnte sich nicht von ihnen losreißen. Sein Herz wollte sich der Wahrheit zuneigen; aber dann schaute er auf seine Brüder und die widerstanden ihr.** Konnte er sich von denen trennen, die bei der Verkündigung des Kommens Jahuſchuas Schulter an Schulter mit ihm gestanden hatten? **Er dachte, dass sie ihn sicherlich NICHT irreführen würden.**

Gott duldet, dass er unter die Macht Satans, unter die Herrschaft des Todes kam, und verbarg ihn im Grab vor denen, die ihn beständig von der Wahrheit abwenden wollten. Mose machte einen Fehler, als er im Begriff war, das verheißene Land zu betreten. Ich sah, dass William Miller ebenso einen Fehler machte, als er nahe daran war, das himmlische Kanaan zu betreten, indem er zuließ, dass sich sein Einfluss gegen die Wahrheit auswirkte. Andere führten ihn diesen Weg, andere müssen Rechenschaft dafür ablegen. **Aber Engel bewachen den kostbaren Staub dieses Knechtes Gottes. Er wird beim Schall der letzten Posaune hervorkommen.**